

N e w s l e t t e r

Familiengerechte Uni Paderborn

September 2011

Ausgabe 2



Grundzertifikat 2005
familiengerechte
hochschule
audit berufundfamilie®



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Bereits 2005 wurde die Universität Paderborn als erste Universität in NRW als familien-gerechte Hochschule zertifiziert. Die erfolgreiche Re-Auditierung fand 2008 statt und steht in diesem Jahr zum zweiten Mal an. Zahlreiche Maßnahmen zum Ausbau der familienfreundlichen Rahmenbedingungen an der Hochschule wurden in diesem Zusammenhang beschlossen und realisiert.

Der Newsletter „Familiengerechte Uni Paderborn“ ist eine dieser Maßnahmen und erscheint seit dem Wintersemester 2010/2011 einmal pro Semester. Er informiert über verschiedene Aspekte der Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium und berichtet über (neue) Angebote und Maßnahmen.

In diesem Newsletter berichten wir über folgende Themen:

- Väter an der Universität Paderborn finden Gefallen an der Elternzeit
- Kindertagespflege – eine Betreuungsform für Ihr Kind?
- Mit der alternierenden Telearbeit die beruflichen und die familiären Lebensbereiche vereinbaren
- Reisekostenzuschuss auch für Kinderbetreuung möglich

Väter an der Universität Paderborn finden Gefallen an Elternzeit

Seit der Einführung des Elterngeldes ist die Zahl der Väter, die eine Auszeit vom Beruf nehmen, um ihre Kinder zu betreuen, stetig gestiegen. Während 2007, im Jahre der Einführung des Elterngeldes, nur jeder achte Vater in Elternzeit ging, hat 2010 bereits fast jeder vierte Vater von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Drei von vier Vätern gingen für maximal zwei Monate in Elternzeit.



Prof. Dr. Wolfram Meyerhöfer mit Anton an seinem Arbeitsplatz in der Uni. FOTO: ADELHEID RUTENBURGES

Während die Inanspruchnahme von Elternzeit durch Väter an der Universität Paderborn vor der Einführung des Elterngeldes ein Randphänomen war, sind auch hier die Zahlen seit 2007 permanent gestiegen. 54 Väter haben seit 2007 Elternzeit genommen, davon drei für einen Monat, 23 für zwei Monate und 16 für mehr als zwei Monate. Zehn Väter sind während ihrer Elternzeit einer Teilzeittätigkeit nachgegangen.

Wolfram Meyerhöfer ist Professor für Mathematik an der Universität Paderborn. Ebenso wie Marcus Schulz, Leiter des Prüfungssekretariats, ist er nach der Geburt seines Kindes in Elternzeit gegangen. Statt im Büro und im Vorlesungssaal verbrachten beide einige Monate zuhause mit ihren Kindern und konnten so deren Entwicklung hautnah miterleben.

Für Marcus Schulz war von Anfang an klar, dass er bei seinem zweiten Kind in Elternzeit gehen möchte. „Als unser erster Sohn geboren wurde, ist meine Frau zuhause geblieben und ich bin komplett arbeiten gegangen“, sagt Schulz. Mit Joschka, seinem zweiten Sohn, wollte er mehr Zeit verbringen, mehr von dessen Entwicklung miterleben und plante eine zehnmonatige Auszeit vom Job. Auch bei Wolfram Meyerhöfer stand schon sehr früh fest, dass er eine berufliche Auszeit für sein Kind nehmen wird. „Meine Frau arbeitet in einer Führungsposition, daher wollte und konnte sie kein ganzes Jahr zuhause bleiben“, begründet er seine Entscheidung. Sechs Monate blieb seine Frau zuhause, vier Monate ging er nach der Geburt seines Sohnes Anton in Elternzeit.



Marcus Schulz mit Joschka (v.l.), Maria und Henrik
FOTO: PRIVAT

Als „absolut empfehlenswert“ beschreibt Marcus Schulz seine Elternzeit. „Man erlebt den Alltag mit den Kindern. Das ist eine ganz neue Erfahrung“, ist er begeistert. Auch habe er seit seiner Elternzeit viel mehr Respekt vor der Arbeit des Elternteils, der zuhause bleibt, bekommen. „Ich habe in dieser Zeit geputzt, gekocht und gewaschen. Sich jeden Morgen für diese Arbeit neu zu motivieren ist schon schwierig, vor allem weil die Arbeit abends meistens schon wieder hinfällig ist“. Auch wirke die Elternzeit bis jetzt noch nach. Joschka sei ein richtiges „Papa-Kind“. „Wenn er sich wehgetan hat, dann schreit er nicht

nach Mama, sondern nach Papa“, erzählt Marcus Schulz lächelnd. Nachteile habe die Elternzeit für ihn nicht gehabt.

Wolfram Meyerhöfers Resümee sieht ein wenig anders aus. Auch er ist froh, die Elternzeit in Anspruch genommen zu haben und dadurch sehr viel von Antons Entwicklung mitbekommen zu haben. Die Monate mit seinem Sohn waren für ihn eine schöne Abwechslung zum Arbeitsalltag in der Universität. Aber er benennt auch einen negativen Aspekt: „Während der Elternzeit habe ich nicht mit vielen anderen Personen Kontakt gehabt“, so Meyerhöfer. Er sieht für beide Geschlechter eine Gefahr der Vereinsamung.

Die Reaktionen, die die beiden Väter aufgrund ihrer Elternzeit bekamen, waren unterschiedlich. „Ich habe weder große Ablehnung, noch überschwänglichen Zuspruch bekommen“, beschreibt Wolfram Meyerhöfer seine Erfahrungen. Hingegen waren die Reaktionen auf die Elternzeit von Marcus Schulz durchweg positiv. „Viele haben mich ungläubig gefragt, ob ich das wirklich mache. Sie waren dann aber begeistert von dem Entschluss. Dennoch dachte ich, dass es mittlerweile normal ist, dass auch Männer in Elternzeit gehen. Aber anscheinend ist das wohl nicht so“, schmunzelt Marcus Schulz.

Auch die Universität als Arbeitgeber hat beide Väter in ihrem Vorhaben unterstützt. Marcus Schulz konnte seine Elternzeit sogar problemlos verlängern, als er erfuhr, dass sich das dritte Kind ankündigte. Statt der geplanten zehn Monate blieb er dann zwölf Monate zuhause und erlebte so die ersten Wochen seiner Tochter Maria gemeinsam mit seiner Frau und den beiden „großen“ Geschwistern.

Kindertagespflege – eine Betreuungsform für Ihr Kind?

Justus spielt mit der Eisenbahn, Lotta zieht einer Puppe neue Sachen an, Frieder kocht in der Kinderküche ein leckeres Essen und Klara sitzt noch am Frühstückstisch und lässt sich die Äpfel schmecken. Die Kinder sind überall im Raum verteilt und doch hat Bettina Lücking sie alle im Auge. Während sie mit einem Kind bastelt, beobachtet sie genau, was die anderen Kinder um sie herum machen.

Bettina Lücking hat viel Erfahrung im Bereich der Kinderbetreuung. Sie ist gelernte Erzieherin und bereits seit 13 Jahren Tagesmutter. „Ich bin durch die Geburt meiner Tochter an diese Arbeit gekommen“, sagt Lücking. „Ich wollte die Elternzeit sinnvoll nutzen“.

„Zunächst habe ich in der Elternzeit privat auf Kinder aufgepasst, später kamen dann auch Kindergartenkinder dazu. Allerdings war unsere Mietwohnung sehr klein, sodass ich nur ein oder zwei Kinder aufnehmen konnte“, berichtet Lücking. Mittlerweile sei das anders. In ihrem Eigenheim sei genügend Platz, um mehrere Kinder zu betreuen. Zusätzlich kann sie seit elf Jahren Räumlichkeiten im Paderborner Lukaszentrum nutzen. Aufgrund ihrer Qualifikation und der räumlichen Gegebenheiten darf Bettina Lücking bis zu fünf Kinder zeitgleich betreuen.



Bettina Lücking hilft Lotta beim Anziehen einer Puppe.
FOTO: MAREIKE DÖRDELMANN

Seit 2007 arbeitet Bettina Lücking eng mit dem Eltern-Service-Büro der Universität Paderborn zusammen und hat seitdem viele Kinder von Beschäftigten und Studierenden betreut. An manchen Tagen beginnt der Arbeitstag für Bettina Lücking schon sehr früh. In der Schulzeit werden manche Kinder schon um sieben Uhr zu ihr gebracht. „Mit den Kindern schäle ich dann oft schon Kartoffeln oder bereite das Gemüse für das Mittagessen vor“, sagt Bettina Lücking. Gegen acht Uhr geht sie dann zusammen mit den Kleinen zum Lukaszentrum und nimmt dort die weiteren Tageskinder in Empfang. Bis

halb zehn haben die Kinder dann die Möglichkeit zu frühstücken, bevor der Tisch gemeinsam abgeräumt wird. „Ich finde es sehr wichtig, dass den Kindern eine Freispielphase ermöglicht wird, in der sie spielen können, wie und was sie gerade wollen“, erläutert Bettina Lücking den Tagesablauf. Ab halb elf jedoch geht es dann bei gutem Wetter nach draußen zum Spielen. Bei schlechtem Wetter spielen die Kinder im Lukaszentrum weiter, puzzeln, basteln oder springen auf dem Trampolin.

Der Vormittag der Tagesmutter vergeht sehr schnell, denn bereits gegen halb 12 werden die ersten Kinder abgeholt. „Um zwölf Uhr gehe ich dann mit den Kindern zu mir nach Hause, dort kochen wir zusammen und danach wird geschlafen“, so Lücking. Im Laufe des Nachmittags werden die anderen Kinder abgeholt.

Bettina Lücking ist gerne Tagesmutter. „Man bekommt alles, was man für die Kinder macht, auch wieder von ihnen zurück. Das Strahlen in den Augen der Kinder macht mir sehr viel

Freude und es ist schön an den Fortschritten und der Entwicklung der Kinder beteiligt zu sein“, schwärmt Lücking von ihrem Job. Auch sei der Gruppenzusammenhalt der Kinder toll. „Wenn mal eines von den Kindern fehlt, fragen die anderen sofort, warum es nicht da ist“, so Lücking.

Natürlich habe die Arbeit als Tagesmutter auch negative Seiten. „Manche Eltern möchten, dass ich auf ihr Kind besonders gut aufpasse und Rücksicht nehme, aber hier werden alle Kinder gleich behandelt“, erklärt sie ihre Grundsätze. Auch sei es stressig, dass sie keine Vertretung hat. „Wenn ich einen Tag nicht arbeiten kann, muss ich vorher schon immer alles organisieren“, schildert sie ihr Problem. Dennoch überwiegen bei ihr die positiven Erlebnisse mit den Kindern.

Doch nicht nur die Kinder liegen Bettina Lücking am Herzen. Auch zu den Eltern hält sie einen engen Kontakt. „Wenn die Kinder gebracht oder abgeholt werden, unterhalte ich mich immer mit den Eltern“, so Lücking. Es sei sehr wichtig, den Eltern zu erzählen, was an einem Tag alles passiert ist, aber auch über private Dinge tauscht sie sich mit ihnen aus.



Frieder (links) und Justus kochen gemeinsam in der Spielküche.

FOTO: MAREIKE DÖRDELMANN

Besonderen Spaß bereite es ihr mit den Kindern außerhalb des Gemeindezentrums unterwegs zu sein. Spaziergänge in der Natur oder mit dem Bus auf den Markt zu fahren sind für die Kinder immer wieder tolle Erlebnisse. Auch feiert Bettina Lücking mit den Kindern die Geburtstage und die Abschiede. In der Weihnachtszeit werden Plätzchen gebacken, zu Sankt Martin bastelt sie mit den Kindern Laternen und an regnerischen Tagen bauen die Kinder im Lukaszentrum eine große Höhle. Es mangelt der Tagesmutter nicht an Ideen und erst recht nicht an Beschäftigungsmöglichkeiten für die

Kinder. Durch Spenden, Flohmärkte und Basare sind bereits alle Regale in einem Raum des Lukaszentrums mit Spielsachen gefüllt. Von einem Trampolin über Puppen und Autos bis hin zu Gesellschaftsspielen ist alles vorhanden. Langweilig wird es den Kindern hier also nie.

Nähere Informationen zur Kindertagespflege und den damit verbundenen Kosten erhalten hochschulangehörige Eltern im Eltern-Service-Büro. Darüber hinaus vermittelt die Einrichtung auch Tagesmütter. Bei der Tagesmuttersuche ist es wichtig frühzeitig aktiv zu werden. „Wer eine Tagesmutter für sein Kind sucht, sollte mindestens ein halbes Jahr vorher Kontakt zum Eltern-Service-Büro aufnehmen. Je eher die Suche beginnt, umso größer ist die Chance eine optimale Betreuungslösung zu finden“, erläutert Barbara Pickhardt vom Eltern-Service-Büro. Ein entscheidender Vorteil dieser Betreuungsform ist die Flexibilität. Während in einer Kindertageseinrichtung die Kinder täglich betreut werden, ist hier auch die Buchung von einzelnen Betreuungstagen möglich. So kann bei Bedarf der Betreuungsumfang sukzessive ausgeweitet werden. Dies kommt vielen Eltern, gerade wenn ihre Kinder bei Betreuungsbeginn noch sehr klein sind, sehr entgegen.

Mit der alternierenden Telearbeit die beruflichen und die familiären Lebensbereiche vereinbaren

Familienfreundlichkeit ist in den letzten Jahren zu einem wichtigen Thema an der Universität Paderborn geworden. Neben der Organisation und Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten gehört dazu auch die Flexibilisierung der Arbeitszeiten für die Beschäftigten. Ein wichtiges Instrument in diesem Zusammenhang ist neben der Gleitzeit die alternierende Telearbeit.

Darunter ist zu verstehen, dass Beschäftigte teilweise am häuslichen Arbeitsplatz und teilweise am Arbeitsplatz in der Hochschule tätig werden. Diese Maßnahme zur Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen, vor allem für Beschäftigte mit Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen, wurde im Rahmen der Auditierung der Universität als familiengerechte Hochschule realisiert. Alternierende Telearbeit ist sowohl für nichtwissenschaftliche als auch für wissenschaftliche Beschäftigte möglich.

Bestimmte Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit die alternierende Telearbeit praktiziert werden kann. So müssen der Arbeitsplatz und dessen zu leistende Aufgaben für die Telearbeit geeignet sein und im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets eingerichtet werden können. In der Dienstvereinbarung zur alternierenden Telearbeit werden außerdem folgende Teilnahmevoraussetzungen unter § 3 festgehalten:

1. Die Teilnahme an der Telearbeit erfolgt auf freiwilliger Basis.
2. Betreuung eines in häuslicher Gemeinschaft lebenden minderjährigen Kindes oder Pflege einer/eines nahen Angehörigen, die/der in häuslicher Gemeinschaft lebt.
3. Es muss sich um telearbeitsfähige Tätigkeiten handeln.
4. Ein geeigneter häuslicher Arbeitsplatz ist vorhanden.
5. Bereitschaft, bei Störungen der technischen Ausstattung Servicebediensteten der Universität oder Dritten Zugang zum häuslichen Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Über die Teilnahme einer/eines Beschäftigten an der alternierenden Telearbeit entscheidet die Universität unter Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten, des Personalrates und ggf. der Schwerbehindertenvertretung. Es besteht kein Rechtsanspruch auf Teilnahme an der alternierenden Telearbeit.

Das Beschäftigungsverhältnis der/des Beschäftigten bzw. das Dienstverhältnis der Beamtin/des Beamten bleibt in seiner bestehenden Form unberührt und es dürfen keine beruflichen Nachteile durch die alternierende Telearbeit entstehen.

Weitere Bestimmungen zu räumlichen Voraussetzungen, Arbeitszeit, Arbeitsmitteln u.ä. können der [Dienstvereinbarung zur alternierenden Telearbeit](#) entnommen werden.

Link: [Antragsformular](#)

Wenn Sie sich für diese Form der Arbeitszeitgestaltung interessieren und Informationsbedarf haben, wenden Sie sich bitte an die/den für Sie zuständige/n Personalsachbearbeiter/in in der Personalverwaltung.

Reisekostenzuschuss auch für Kinderbetreuung möglich

Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler stellt sich beim Antritt von Tagungs-, Informations- und Forschungsreisen oftmals das Problem der Kinderbetreuung. Besonders Alleinerziehende stellt diese Situation vor große Schwierigkeiten. Wer holt das Kind vom Kindergarten ab, bringt es nach Hause und betreut es in der Nacht, wenn Mutter oder Vater weit entfernt auf einer Tagung weilen? Hier entsteht viel Organisationsaufwand und es fallen zusätzliche Kosten an. Die Universität Paderborn bietet Eltern in dieser Situation Unterstützung an: Das Eltern-Service-Büro vermittelt Betreuungsangebote und die Hochschule gewährt Zuschüsse für die entstehenden Betreuungskosten.

Im Rahmen der Auditierung zur familiengerechten Hochschule wurde neben der bekannten Reisekostenbezuschussung eine weitere Zuschussung eingeführt. Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler können für die Kosten der Kinderbetreuung, die im Rahmen von Tagungs-, Informations- und Forschungsreisen entstehen, Reisekostenzuschüsse gewährt werden.

Beantragt werden können die Reisekostenzuschüsse mit dem Formblatt „Antrag auf Gewährung eines Reisekostenzuschusses – Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs“, das in den Dekanaten, im Forschungsreferat der Zentralverwaltung oder unter http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/uni-homepage/organisation/fk/Antrag_auf_Gewahrung_eines_Reisekostenzuschusses.pdf erhältlich ist.

Weitere Informationen über die Reisekostenzuschüsse erhalten Sie auf der Homepage der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FK) der Universität Paderborn: http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/uni-homepage/organisation/fk/FK-Richtlinien_Stand_Juni_2012.pdf

Impressum:

Herausgeberinnen:

Irmgard Pilgrim
Gleichstellungsbeauftragte der Universität Paderborn
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Barbara Pickhardt
Eltern-Service-Büro der Universität Paderborn
Warburger Str. 100
33098 Paderborn

Redaktion:

Mareike Dördelmann
Barbara Pickhardt

Titelfoto:

Adelheid Rutenburg